

III. Distrikt Sebenico (slav. *Sibenik*, lat. *Sibenicum*, auch *Sitcum Sici*). 1. Sebenico liegt auf einem mässig hohen nackten Bergabhänge, so dass sich stufenweise Häuser hinter Häuser erheben. Diese Bauart gibt der Stadt, wenn man sich von der Seeseite derselben nähert, ein amphitheatralisches Aussehen. Sie präsentirt sich, wenn man vom Fort S. Nicolò dahin schiffet, mit den sie umgebenden grauen Bergen und den drei Forts auf ihren Höhepunkten fast so wie Genua, aber wie es sich von selbst versteht, in einem viel kleinern Masstabe. Die Terrainbeschaffenheit gestattete keine reguläre Bauart und ausser der Hauptgasse, welche von der Porta Terraferma angefangen die Stadt fast in ihrer ganzen Länge durchschneidet, sind alle übrigen Gassen und Gässchen schlecht beschaffen. Der untere Theil der Stadt hat mit dem Meere fast gleichen Horizont und ist mit den obern durch eine Menge Stiegen verbunden, die nicht alle in gutem Zustande und bei Regenwetter schlüpfrig sind. Hinter der Stadt erheben sich zwei kleine Berge voll Felsenzacken, auf deren Gipfeln zwei Forts erbaut sind. Das höher liegende, welches 1646 erbaut wurde, heisst Fort S. Giovanni und das tiefer liegende „Forte Barone“ zum Andenken an den tapfern Vertheidiger desselben während der Belagerung im Jahre 1647, den Freiherrn Christoph Martin von Degenfeld.<sup>1)</sup> Der Pascha von Bosnien mit Namen Mehmet Teechieli (nach der italienischen Schreibart) blockirte angeblich mit einem Heere von 20,000 Mann 24 Tage lang die Stadt, und setzte derselben, besonders aber den beiden genannten äussern Forts hart zu, musste aber unverrichteter Sache nach Dernis abziehen. Er hatte viele Kavallerie bei sich, deren Pferde aus Mangel an Fourage sehr litten, so wie auch ein Theil der Truppen aufgerieben wurde, da es an Lebensmitteln und

<sup>1)</sup> D'Eghenfeld ist er in den *Doc. stor.* des S. (S. 312) genannt. So verstümmeln die Italiener die eigenen Namen aus fremden Sprachen, weil sie selbe so schreiben, wie sie nach der italienischen Aussprache klingen. Degenfeld war ein wackerer Kriegsmann, welcher unter Wallenstein und Tilli gekämpft hat; alsdann trat er in französische und nachher in venezianische Dienste. Er leistete der Republik so gute Dienste, dass ihm der Senat bei seiner Rückkunft nach Venedig eine goldene Kette mit einer Medaille mit der Aufschrift: *Dalmatia strenue tutata* überreichen liess. Sein Sohn verlor bei dem Angriff auf Vrana durch eine Flintenkugel ein Auge. Misshelligkeiten mit dem venezianischen General Leonhardt Foscolo bestimmten ihn die venezianischen Dienste zu verlassen, worauf er sich in sein Vaterland Schwaben zurückzog und 1653 verstarb. Seine schöne und gelehrte Tochter Louise ist durch ihr Liebesverhältniss zu Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz, als Raugräfin von der Pfalz geschichtlich bekannt.